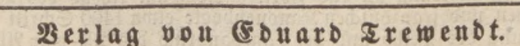
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 524. Mittag-Ausgabe.



Mittwoch, den 7. November 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 6. Nov., Nachmitt. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Sessa vom gestrigen Abend, hat eine beträchtliche Anzahl königlich neapolitanischer Truppen, die außerhalb der Festung Gaeta zurückgeblieben war, Vorschläge betreffs ihrer Kapitulation in das Lager der Piemontesen gesandt.

Turin, 4. Novbr. Die „Opinione" erklärt, daß Italien, für den Fall, als ein Kongreß das Fortbestehen Venetiens unter Oesterreich ausspräche, nicht verpflichtet sei, dieses ungerechte Urtheil zu achten, und daß von einem Kongresse überhaupt keine friedliche Lösung der venetianischen Angelegenheit zu hoffen wäre. Eben so wenig könnte ein Kongreß die vollbrachten Thatsachen Italiens vernichten. Italien fürchtet den Kongreß nicht, setzt aber auch keine Hoffnungen in ihn. Italien muß rüsten, sei es gegen einen Angriff, sei es, um Venetien zu befreien, oder sei es, um beim Kongresse zu erscheinen.

Genua, 4. Novbr. Bei dem gestrigen Stapellaufe der Dampffregatte „Duca di Genova" in Gegenwart der königl. Prinzen und Cavour's stürzte ein Theil der Werftmauer ein und verwundete einige Personen mehr oder minder schwer. Von Castell franco sind 300 Galeeren-Sträflinge angekommen.

Paris, 5. Novbr. Das piemontesisch-neapolitanische Geschwader ankert auf ein Kilometer (circa 1500 Ellen) Entfernung vom Eingange des Hafens von Gaeta. — König Victor Emanuel sollte am Montage, den 5. Novbr., Morgens um 10 Uhr seinen Einzug in Neapel halten.

Preußen.

Berlin, 6. Nov. [Amtliches.] Se. k. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: den bisherigen Bergamts-Direktor zu Halberstadt, Gustav Amelung, zum Geh. Bergrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen.

Der Geheime Kriegs-Rath Nausester ist zum Justitiar des Kriegs-Ministeriums ernannt worden.

Se. k. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren und Beamten die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar:

Des weißen Adler-Ordens: dem Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant v. Roon;

des St. Wladimir-Ordens vierter Klasse: dem Adjutanten des General-Feldzeugmeisters Prinzen Karl von Preußen königliche Hoheit, Hauptmann Miesitscheck v. Wischkau, der Westfälischen Artillerie-Brigade (Nr. 7); dem persönlichen Adjutanten des Prinzen Albrecht von Preußen königliche Hoheit, Rittmeister v. Buddenbrock à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments, und v. Maltzahn, à la suite des 2. Leib-Husaren-Regiments (Nr. 2); dem Hauptmann v. Thile vom Generalstabe des Garde-Corps;

Des St. Annen-Ordens erster Klasse: Dem zu Allerhöchstihrer Person kommandirten Generalmajor v. Alvensleben;

Des St. Annen-Ordens zweiter Klasse: Dem zur Dienstleistung als Allerhöchstihr persönlicher Adjutant kommandirten Major v. Strubberg, aggregirt der Adjutantur;

Des St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse mit dem Stern: Allerhöchstihrem persönlichen Adjutanten dem Obersten von Boyen à la suite des 2. Bat. (Stettin) 1. Garde-Landw.-Regts.;

Des St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse: Dem persönlichen Adjutanten des Prinzen Karl von Preußen kgl. Hoh., Major Baron v. Puttkamer und den Geh. expedirenden Sekretären im Kriegs-Ministerium, Rechnungsräthen Adam und Koch. (St.-A.)

Berlin, 6. Nov. [Zur italienischen Frage.] Aus Wien wird uns von unterrichteter Seite mitgetheilt:

„Gegenüber dem Telegramm von einer Audienz, die Fürst Metternich und Frhr. v. Hübner gemeinschaftlich bei dem Kaiser Napoleon gehabt haben sollen, bin ich in der Lage zu versichern, daß die Audienz des Frhrn. v. Hübner von diesem nicht nachgesucht war, sondern die Folge einer von dem Kaiser der Franzosen bei einer zufälligen Begegnung an den ehemaligen Botschafter bei den Tuilerien gerichteten Einladung.

„Die Nachricht, daß zehn Linienschiffe von England an Oesterreich überlassen werden sollen in Austausch gegen Schifffahrtsstationen im adriatischen Meere, ist ganz grundlos."

Einer anderen bewährten Quelle verdanken wir folgende interessante Nachricht:

„Der Großherzog von Toscana ist, auf einem Umwege, aber doch nicht mißzuverstehen, von Seiten des Kaisers Napoleon aufgefordert, nach Paris zu kommen, ohne nähere Bezeichnung dessen, was der Zweck seiner Erscheinung dort wäre. Der Großherzog hat diese eigenthümliche Aufforderung nach Wien gemeldet und angefragt, was man davon halte und was man ihm rathe. Die Antwort hat dahin gelautet, man halte es in seinem Interesse für ersprießlich, wenn er der Aufforderung folgen wolle, da sich nicht absehen lasse, daß eine persönliche Begegnung in Paris seiner Sache Schaden bringen könne, da aber mehr als Ein Grund eben jetzt zu der Hoffnung berechtige, daß noch nicht Alles unwiderbringlich verloren sei."

Berlin, 5. Novbr. Der vom 3. April 1860 datirende Zusatz-Artikel zu der Uebereinkunft der Rhein-Uferstaaten, die Verlegung der Rheinschifffahrts-Central-Kommission betreffend, lautet:

„Die von den Rheinuferstaaten zur Central-Kommission abgeordneten Bevollmächten werden in Zukunft in Mannheim zusammentreten. Der Wohnsitz des Ober-Aufsehers der Rheinschiffiahrt wird ebenfalls nach Mannheim verlegt."

Berlin, 6. Nov. [Vom Hofe.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent nahmen heute die Vorträge des Ministers v. Auerswald, des Generalmajors Freih. v. Manteuffel und des mit Führung der Geschäfte des Ministeriums des k. Hauses beauftr. Wirkl. Geh. Ober-Finanzr. von Obstfelder entgegen und empfingen den Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs, General der Kavallerie, Grafen v. d. Groeben und den k. Gesandten am kurfürstl. hess. Hofe, Wirkl. Geh. Rath v. Sydow. Se. k. Hoh. ließen sich außerdem im Beisein Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm und des Generalmajors v. d. Mülbe durch den Kommandeur des Garde-Füsilier-Regiments, Obersten v. Löwenfeld, Mannschaften dieses Regiments vorstellen.

— Die Reconvalescenz der Frau Prinzessin von Preußen ist, wie aus Koblenz gemeldet wird, so weit vorgeschritten, daß J. k. Hoh. in den letzten Tagen in der Mittagsstunde bei günstigem Wetter die freie Luft genießen und gestern am Reformationsfeste dem Gottesdienst wieder beiwohnen konnte. Jedoch befindet sich Hochdieselbe noch unter ärztlicher Behandlung, weshalb die beabsichtigte Abreise auf Veranlassung der eingetretenen Familientrauer vorerst noch nicht stattfinden kann.

— Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, nahm gestern Nachmittag mit mehreren Räthen seines Ressorts an dem Festmahl Theil, das der Enthüllungsfeier des Thaer-Denkmals um 3 Uhr in Arnim's Hotel folgte. Die Tafel dauerte bis Abends 8 Uhr.

— Der heutige „St.-Anz." bringt einen allerhöchsten Erlaß vom 18. Oktbr. 1860 — betreffend die Genehmigung zur Errichtung der unter der Firma: „Deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft" in Berlin zu domizilirenden Actien-Gesellschaft zur Versicherung gegen Feuersgefahr, so wie die Bestätigung der Statuten dieser Gesellschaft.

— Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz zu Berlin ist unter dem 3. Nov. d. J. ein Patent auf ein Verdickungsmittel für den Zeugdruck, so weit dasselbe für neu und eigenthümlich anerkannt worden ist, und ohne Andere in der Anwendung eines bekannten Bestandtheiles desselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

** **Berlin,** 6. Novbr. [Die koblenzer Note. — Geschenk. — Prokurator Möller. — Abgeordneten-Wahlen.] Von dem Geleitschreiben, mit welchem Frhr. v. Schleinitz die koblenzer Note an die auswärtigen Regierungen versandte, war behauptet worden, daß es die Bedeutung dieses Aktenstücks eher abschwäche. Correspondenzen von hier, welche den Regierungskreisen nahe stehen, leugnen dies bestimmt; vielmehr stelle das Geleitschreiben die Abberufung der preußischen Gesandtschaft als eine Frage der Zeit dar; sie hänge nur von gewissen Zweckmäßigkeitsrücksichten ab. Jedenfalls hat das koblenzer Datum der italienischen Bewegung eine um so entschiedenere Anerkennung von englischer Seite eingetragen; denn Lord John Russell hat seine neueste Depesche in dem entschiedenen Bestreben abgefaßt, sich von dem Vorwurf der lieberalen Blätter rein zu waschen, als habe er in Koblenz mit dem Frhrn. v. Schleinitz konspirirt, und als sei der Artikel der „Pr. Ztg." über das glückliche Einverständniß mehr als eine leere Redensart. — Die Kaiserin-Mutter von Rußland hat, nach der „Elbf. Ztg.", für den Prinz-Regenten noch in den letzten Tagen ein prachtvolles Werk: „Trésors d'art de la Russie ancienne et moderne" mit zweihundert Platten, welche die Baudenkmale und alle Kunstwerke Rußlands darstellen, dem Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath des Prinz-Regenten, Borck, übersandt. — Wie schon erwähnt, war gegen den Prokurator Möller in Bonn deshalb eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden, weil er in der öffentlich mündlichen Verhandlung der Anklage gegen den englischen Kapitän Macdonald, nach der Aussage verschiedener in Bonn wohnhafter Engländer, die auf dem Kontinent reisenden Engländer „Flegel" genannt haben soll (nach Aussage der deutschen Zeugen soll er nur gesagt haben, daß unter dieser Klasse der Engländer sich häufig Flegel befinden). Wie die „Nat.-Ztg." erfahren hat, ist der Spruch des Disziplinarhofes in dieser Angelegenheit bereits erfolgt, und gegen Herrn Möller auf einen Verweis erkannt. — Seit der letzten Session sind folgende 17 Abgeordnete ausgeschieden: die Herren v. Witowski, Dr. Wentzel, Justizrath Gräff, Prinz Ferdinand zu Schönaich-Carolath, Graf Pourtales, v. Usedom, v. Salviati, Gamradt, Cläßen, Terbeck, v. Mallinckrodt, Dr. Beitzke, Frhr. v. Diergardt, v. Flemming, Bloemer, Dr. Simson, v. Eynern. Es haben bereits 6 Ersatzwahlen stattgefunden; wiedergewählt ist Herr v. Mallinckrodt, neu eingetreten Graf Oriolla, Landrath zur Megede, Frhr. von Richthofen, Professor Beseler, Landrath v. Durant. Es sind hiernach noch 11 Mandate erledigt.

Weißenfels, 4. Novbr. [Der Konflikt zwischen Militär und Civil.] Es stellt sich jetzt heraus, daß die Berichte über den am 28. Okt. hier vorgekommenen Konflikt zwischen Militär- und Civilpersonen in sofern übertrieben waren, als es nicht zum Schlagen des Generalmarsches gekommen ist. Die in Erfurt erscheinende „Thüringer Zeitung" giebt folgende sehr milde, angeblich „authentische Mittheilung des Sachverhalts": „Am Abend des 28. vor. Mts. kamen um etwa 9 Uhr zwei Offiziere von der Ressource, um lustwandelnd über die Saalbrücke nach dem Eisenbahnhofe zu gehen. Auf der Brücke begegneten ihnen zwei dem Anscheine nach betrunkene Männer und streiften den einen der Offiziere, welcher ihnen deshalb zuruft, sich in Acht zu nehmen. Dies veranlaßt einen der Trunkenen, umzukehren und den Offizier nochmals anzustoßen. Empört über dieses herausfordernde Benehmen, rufen die Offiziere zwei zufällig vorübergehende Soldaten heran und geben ihnen den Befehl, den Menschen festzunehmen und auf die Wache zu bringen, Als dies geschieht, schreit der Mensch furchtbar und lockt dadurch, da der Weg des schönen Wetters halber vom Publikum stark besucht war, eine große Menschenmenge herbei, welche den einen Offizier (der andere hatte sich entfernt, um Hilfe zu requiriren) in bedrohlicher Weise umdrängte und dergestalt gegen eine Wand drückte, daß er sich genöthigt sah, den Degen zu ziehen, um die Masse sich vom Leibe zu halten. In dieser Situation benahm sich einer der Zunächststehenden in einer unangenehmen Weise (Genaueres kann erst durch die eingeleitete Untersuchung ermittelt werden) gegen den bedrohten Offizier, so daß er von der Waffe Gebrauch machte und den betreffenden Mann am Kopfe verwundete. Dem Verhafteten war es vorher, begünstigt durch den Trubel, gelungen, sich den Händen der beiden Soldaten zu entziehen. Mittlerweile war die Meldung von dem Tumult zu dem Major gelangt, welcher mit etwa 60 Mann Soldaten auf dem Platze anlangte und denselben nach dreimaligem Trommeln ohne Waffengewalt durch militärische Schwenkungen säuberte." — Nach der „Magd. Ztg." befindet sich der bei dem Konflikt stark betheiligte Lieutenant von Westernhagen seit vorgestern in Kösen auf Urlaub, und heißt es, daß das hier garnisonirende Linien-Infanterie-Bataillon nächstens diese Stadt verlassen werde.

Nordhausen, 1. Novbr. [Brandunglück.] Aus unserer Gegend ist ein neues Brandunglück zu melden. Von der Stadt Worbis ist ein großer Theil — etwa der dritte Theil der ganzen Stadt — niedergebrannt; dabei die katholische Kirche, das Schulhaus, das Rathhaus. Das Feuer ist, wie der „Magd. Corr." hört, am 31. Okt. Abends 9 Uhr, in der Nähe des Hauses des Gastwirths Hesse ausgekommen, hat sich, durch heftigen Wind begünstigt, von hier hinein nach der Stadt verbreitet, und wie es scheint, hauptsächlich den links von der nach Duderstadt durchführenden Poststraße liegenden Theil betroffen. In den späteren Stunden der Nacht brannte es noch fort, doch schien eine fernere Ausdehnung des Feuers nicht mehr zu befürchten.

Es fehlt auch bis zur Zeit noch an zuverlässigen Angaben über die Entstehung des Feuers. Dagegen liegen uns heute einige genauere Data über die ohngefähren Summen vor, womit die verschiedenen Gesellschaften an Schäden bei diesem Brande betheiligt sind. Hiernach verliert: die Provinzial-Städte-Feuer-Societät für die Provinz Sachsen 100,000 Thlr., die Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft in Aachen 100,000 Thlr., (hierunter die total zerstörte Kirche mit 50,000 Thlr., die Pfarrei, die Schulgebäude ꝛc.), die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin 70,000 Thaler, die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt 25,000 Thaler, die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau 20,000 Thaler, die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 20,000 Thaler, die Feuerversicherungs-Bank f. D. zu Gotha 15,000 Thlr., die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt 10,000 Thlr., die Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia 4000 Thlr., die Leipziger Mobiliar-Brandversicherungs-Bank 4000 Thlr., die Versicherungs-Gesellschaft Deutscher Phönix in Frankfurt a. M. 4000 Thlr., die Oldenburgische Feuerversicherungs-Gesellschaft 2000 Thlr., die Baierische Hypotheken- und Wechsel-Bank in München 1000 Thlr., die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld 70 Thlr.

Deutschland.

Dresden, 6. Nov. [Die feierliche Eröffnung des Landtags] durch Se. Maj. den König hat heut Mittag im königl. Schlosse stattgefunden. Se. Maj. erschienen in Begleitung Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Georg und der Herren Minister unter Vortritt der Herren der ersten und zweiten Hofrangordnung, so wie der nicht im Dienste befindlichen Kammerherren und Flügeladjutanten und wurden bei Allerhöchstihrem Eintritte in den Saal mit einem von dem Präsidenten der ersten Kammer, Major v. Schönfels, ausgebrachten dreimaligen Hoch begrüßt. Hierauf schritten Se. Majestät durch den Saal, ließen Sich, umgeben von dem großen Dienste, auf dem Throne nieder — während Se. kgl. Hoh. der Prinz Georg zur Linken Sr. Maj. und die Herren Staatsminister zur Rechten des Thrones sich aufstellten —, bedeckten Ihr Haupt und verlasen die Rede, aus welcher wir folgende Stelle entlehnen:

„Mit minderer Befriedigung als nach innen wendet sich der Blick nach außen. Sind auch bis jetzt die friedlichen Verhältnisse unsers engern und weitern Vaterlandes ungestört geblieben, und scheinen auch die Unruhen, welche einen Theil Europa's bewegen, uns fern zu liegen, so kann doch kein unbefangener Beobachter ohne Besorgniß auf Begebenheiten blicken, die alle Grundsätze des Völkerrechts zu erschüttern drohen. Festes Zusammenhalten aller deutschen Regierungen auf der Bahn des Rechts ist unter diesen Umständen die beste Bürgschaft für die Zukunft, und wie Ich selbst das Streben hiernach stets zum Leitstern Meiner Politik gemacht habe, so habe Ich die gleiche Ueberzeugung in den Herzen Meiner deutschen Bundesgenossen gefunden. Auf diesem Wege gedenke Ich auch ferner fortzuwandeln und die Entwickelung der deutschen Angelegenheiten in föderativem Sinne, so weit Meine Kräfte reichen, allenthalben zu fördern."

Frankreich.

Paris, 4. November. [Englisch-französische Verbrüderung.] Wer erinnert sich nicht der naiven Handelsleute in Liverpool oder Manchester, die im vorigen Jahre den Kaiser um bestimmten Aufschluß baten, was er eigentlich vorhabe, ob Krieg oder Frieden? Etwas Aehnliches beabsichtigt jetzt eine Anzahl freier Briten, die eine Verbrüderungsscene zur Darstellung bringen will. Ein Herr Kloß-Norsell hat sich zum Vorsprecher einer Schaar englischer Freiwilligen gemacht; er hat Herrn Mocquard den Entschluß seiner Freunde eröffnet, nach Paris zu gehen, um das Band beider Nationen enger zu schließen. Die Angelegenheit konnte nicht in bessere Hände gelegt werden. „Morning Chronicle" auf englischer und „Constitutionnel" auf französischer Seite sind zu Organen dieser seltsamen Verbrüderungs-Demonstration ersehen, und das französische Blatt giebt jetzt aus dem englischen das Antwortschreiben des kaiserlichen Kabinetschefs wieder. Herr Mocquard schreibt, dem Kaiser könne die projektirte Exkursion englischer Patrioten nur willkommen sein, man würde sie so würdig, wie sie es verdienen, empfangen, alles Uebrige müsse aber, um der Demonstration nicht den Charakter der Spontaneität zu rauben, den Betheiligten überlassen bleiben. Paris wird nun bald ein Schauspiel haben, das ihm genügend zu lachen geben wird. — General Bosco, der die Verpflichtung übernommen hatte, sechs Monate hindurch den Feinden des Königs von Sardinien nicht zu dienen, wird sich jetzt, nachdem dieser Zeitraum verflossen ist, nach Gaeta begeben.

Großbritannien.

London, 4. Nov. [Vom Hofe.] Nach dem „Court Journal" wird sich der Hof am 12. d. nach Osborne begeben. Ungefähr am 10. d. werden alle Minister in London versammelt sein. Lord Palmerston hat eine Einladung zum Lord Mayors Banket in der Guildhall (welches immer am 9. November stattfindet) angenommen. Wie dasselbe Blatt wissen will, besteht die Mitgift, welche Lord Derby seiner mit dem Obersten Talbot vermählten Tochter Lady Emma gegeben hat, der Hauptsache nach in 50,000 L.

Nach dem „Court Journal" ist es die Absicht der Königin, einen morgenländischen Ritterorden zur Auszeichnung verdienter Hindus, so wie in Indien dienender Engländer zu stiften.

Der „Observer" schreibt: „Es haben neuerdings Zeitungsartikel, die angebliche Verlobung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Alice mit dem Prinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt betreffend, die Runde durch die englische und ausländische Presse gemacht. Wir glauben, daß diese Angaben zum mindesten verfrüht sind. Der junge Prinz ist allerdings während der vorigen Saison nebst seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, in England gewesen und hat als Gast am kgl. Hofe verweilt. Dem Vernehmen nach wird er binnen Kurzem, einer Einladung Ihrer Majestät Folge leistend, unser Land wieder besuchen. Er ist der älteste Sohn des Prinzen Karl, Bruders und Thronerben des kinderlosen Großherzogs. Die Mutter des Prinzen Ludwig ist eine preußische Prinzessin, nämlich die Tochter des verstorbenen Prinzen Wilhelm, des durch seine Thaten in den Freiheitskriegen rühmlichst hervorragenden Oheims des Königs, und eine Schwester der Königin von Baiern, so wie der Prinzen Adalbert und Waldemar, von denen der letztere, bereits dahingeschiedene in England wohlbekannt war wegen der hochherzigen Art, in welcher er an den Gefahren unserer Heere während der Feldzüge Lord Hardinge's im Pendschab Theil nahm." Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig ist, am 12. Sept. 1837 geboren, Chef des russ. Husaren-Regiments Kljastitsy und Hauptmann à la suite beim 1. preußischen Garde-Regiment zu Fuß.

[Earl Dundonald †.] Eine ausführliche Lebensbeschreibung des gestern gestorbenen 85jährigen Seehelden, Earl Dundonald, suchen wir in den heutigen Morgenblättern vergebens. Die Arbeit ist in der That keine geringe, denn es hieße eine Geschichte der englischen Flottenkämpfe während des ersten Viertels unseres Jahrhunderts schreiben. Zudem hat er ja selbst seine merkwürdigen Lebensschicksale in der von ihm herausgegebenen „Autobiography of a Seaman" erzählt, deren zweiter Band gerade gestern, an seinem Todestage, die Presse verließ. Mögen daher einstweilen folgende Daten genügen: Earl Dundonald, besser bekannt unter dem Namen Lord Cochrane, ward schon als Knabe von 5 Jahren auf der Mannschaftsliste des von seinem Oheim, Käpitän Cochrane, befehligten „Vesuvius" eingeschrieben, den Dienst selber trat er jedoch erst mi 18 Jahren (im Jahre 1793) an. Von da an zeichnete er sich in hundert Unternehmungen, an der Küste von Frankreich und Spanien, durch einen wahrhaft tollkühnen Muth aus, zumal im Jahre 1809 als Führer eines Brander-Geschwaders gegen eine französische Flotte, die er furchtbar zurichtete, und wofür er den Bathorden erhielt. Leider kämpfte er nicht blos gegen äußere Feinde, sondern auch gegen die heimische Regierung mit großer Tollkühnheit. Er wurde in einem schmählichen Prozeß, der seinen Parteigenossen, den Tories zur ewigen Schande gereicht, zu schweren Geldbußen, zu ein-

jährigem Gefängniß und zum Pranger verurtheilt, entsprang aus der Haft, und erschien im Parlament, wo er als Vertreter von Westminster, das ihn trotz seiner Verurtheilung gewählt hatte, die Zufluchtsstätte zu finden erwarten durfte. Aber in England hoffte er nun vergebens auf eine Anstellung. Verfolgt von seinen Gegnern übernahm er (1818) das Kommando der Flotte von Chili, und half tapfer mit, diesem Staate seine Unabhängigkeit zu erkämpfen, kommandirte später die brasilianische Flotte unter dem Kaiser Dom Pedro, und nachher in Griechenland von 1827 bis 1828. Erst im Jahre 1830, als die Whigs ans Ruder gelangten, erhielt er seinen Rang, seine Ehren und den Bathorden zurück, aber, obwohl er noch im Jahre 1848 Oberkommandant auf der nordamerikanischen und westindischen Flottenstation war, fehlte es ihm doch weiter an Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Bekannt ist's, daß er eine fürchterliche Methode zur Zerstörung feindlicher Schiffe ausgedacht hat, die aber schon von Georg IV. ihrer Unmenschlichkeit wegen verworfen wurde, und daß sein Antrag, vermittelst dieser Methode Sebastopol in wenigen Stunden zu zerstören, später ebenfalls abgelehnt worden ist. Im Uebrigen nahm er bis an sein Lebensende, an Allem, was die Verbesserung der Flotte betraf, den lebhaftesten Antheil. Er starb im vollständigen Besitze seiner Geisteskräfte, nachdem er vor kaum einem Jahre einer Steinoperation hatte unterziehen müssen. Den Titel erbt der älteste seiner 4 Söhne, Thomas Barnes Lord Cochrane, der im April 1814 geboren ist und früher in der Armee gedient hat.

Lord Palmerston ist wieder in London. Sein Ausflug nach Yorkshire ist unerwartet schnell zum Abschlusse gekommen, denn Lady Palmerston, die sich am Sonnabend eine Erkältung zugezogen hatte, wurde so leidend, daß es der Premier für's gerathendste hielt, sie ohne Verzug nach London zu bringen. Den Sonntag über war Lord Palmerston bei Monckton Milnes in Frystone-Hall zu Gaste gewesen und hatte sich von dort am Montage nach Fairburn begeben, das an Frystone grenzt. Es waren nun 27 Jahre her, daß er dieses sein, theils ererbtes, theils durch Ankäufe vergrößertes Gut nicht besucht hatte, so daß viele der Insassen ihn nie gesehen hatten. Natürlich drängten sie sich hinzu, um ihren berühmten Gutsherrn kennen zu lernen, und auch an Gästen aus der Umgegend war kein Mangel. Lord Palmerston besichtigte alles im Detail, besuchte die Dorfschule, die er aus eigenen Mitteln erhält, wies ein Stück Land zur Erweiterung des Kirchhofs an und speiste dann mit den vornehmsten Bewohnern des Guts in dem benachbarten Pfarrhause von Ledsham. Als charakteristisch für ihn wird folgender Vorfall berichtet: Fairburn besteht aus einer einzigen Straße und mitten in derselben befindet sich eine niedrige, alte, eisenbeschlagene Thür, welche den Eingang zu einem in den Sandstein eingehauenen höhlenartigen Raume bildet. Das ist das alte Wachthaus oder Verließ des Orts, obwohl man der Billigkeit wegen hinzufügen muß, daß der Rost an Angeln und Vorhängeschloß als Beweis gelten kann, daß es schon lange nicht mehr gebraucht wird. Als nun Lord Palmerston an dieser alten Thür vorüberging, wandte er sich an seine Begleiter mit den Worten: „Was ist denn das? es sieht sich ja neapolitanisch an?“ „Das ist das Ortsgefängniß“, antwortete man ihm. „Und wem gehört es denn?“ „Ew. Lordschaft“, erwiderte der Begleiter. „Ach so, mir!“ entgegnete Lord P. scharf, „nun dann will ich, daß es eingerissen werde, und zwar auf der Stelle.“ — Von Fairburn fuhr er am Dinstage zu Sir J. Ramsden nach Byram-Hall, wo er übernachtete. Gestern Früh reiste er von dort ab und traf Nachmittags spät hier ein. Nach Wakefield und Rotherham ließ er sich auf telegraphischem Wege entschuldigen, und die beiden Städte, welche ihm Triumphpforten errichtet, Adressen vorbereitet, Bankete veranstaltet haben, werden sich, so gut es eben geht, trösten müssen. Die „Times“ bemerken: „Es ist schade, daß die Reise des edlen Lords so plötzlich unterbrochen wurde, bevor sie ihren Gipfelpunkt erreicht hatte. Bis dahin war sie ein vollständiger Erfolg. Von Politik war nirgends die Rede gewesen; Bewunderung und Achtung für den persönlichen Charakter und die geleisteten Dienste des ergrauten Staatsmannes hatten an und für sich diese Demonstrationen hervorgerufen und der warme, herzliche Empfang, der ihm von allen Klassen und Parteien zu Theil wurde, gereicht dem Westbezirke von Yorkshire eben so zur Ehre, als er eine Freude für Lord Palmerston gewesen sein muß.“

Asien.

Hongkong, 12. Septbr. [Der chinesische Krieg.] Der Zweck der nach dem Norden unternommenen Expedition ist endlich erreicht; die Taku-Forts sind genommen. Lord Elgin und Baron Gros befanden sich nach den letzten Berichten in Tien-tsin und sollten binnen Kurzem nach Peking abgehen, wo die chinesische Regierung ihnen eine ehrenvolle Aufnahme zugesagt hat. Lord Elgin wird dem Vernehmen nach von der britischen Cavallerie-Brigade escortirt werden, bestehend aus 300 Mann des ersten Garde-Dragoner-Regiments, einer Abtheilung reitender Artillerie und den irregulären Reiter-Regimentern der Sihks, befehligt von Fane und Probyn.

Am 12. August brach das ganze vereinigte Expeditions-Corps mit Ausnahme des 99. englischen Infanterie-Regiments und einiger französischer Truppen von Pehtang auf, um das feindliche Cavallerie-Lager und die Verschanzungen vor der Stadt Sinho anzugreifen, welche ungefähr auf der Hälfte des Weges zwischen Pehtang und Taku liegt. Der Marsch der Truppen, der durch die schlechten Wege sehr erschwert wurde, war so geordnet, daß zuerst die 2. britische Division, dann die 1. und endlich das französische Corps von Pehtang aufbrachen. Am 12. gegen Mittag, als die 1. britische Division sich der ersten Verschanzung näherte, stürmte plötzlich ein starkes Corps tartarischer Reiterei gegen die 2. britische Division und die Cavallerie-Brigade heran und wenige Minuten später wurde das Gefecht allgemein. Die Tartaren zeigten großen Muth und eine Abtheilung derselben drang bis an die im Kampfe begriffenen britischen Geschütze vor, um die Bedienung niederzureiten, was indeß durch eine Abtheilung der Shiks-Reiterei verhindert wurde. Der Angriff der Tartaren wurde aber mit solchem Nachdruck fortgesetzt, daß das britische 67. Regiment und die Marine-Infanterie Quarré zu formiren sich genöthigt fand und zwei Infanterie-Regimenter zum Schutze der bedrohten Artillerie aufgeboten werden mußten, deren scharfes Büchsenfeuer endlich den Feind zum Rückzuge zwang. Während sich dieses auf dem rechten Flügel zutrug, wurde die erste Verschanzung von der Artillerie der Verbündeten beschossen und genommen, und darauf gegen die zweite Verschanzung mit gleichem Erfolg operirt. Die Stadt Sinho fiel dadurch widerstandslos den Verbündeten in die Hände, von denen die Franzosen die Stadt selbst besetzten, während die Engländer jenseits derselben ihr Lager für die Nacht aufschlugen. Noch am 12. Nachmittags rückte eine französische Abtheilung gegen Tang-kuh, einen befestigten Ort am nördlichen Ufer des Peiho, etwa 3 Miles von den Taku-Forts entfernt, vor und eröffnete ihr Feuer auf denselben, welches von den Chinesen mit Lebhaftigkeit erwidert wurde. Die Franzosen zogen sich indeß bald zurück, da die Beschaffenheit des Bodens es nicht gestattete, die Artillerie nahe genug heranzubringen, um mit Erfolg verwendet werden zu können. Am 13. wurden Anstalten zu einem Vorrücken des ganzen Expeditions-Corps gegen Tang-kuh getroffen, wozu man eine längs dem nördlichen Ufer des Peiho über eine Ebene hinführende Straße benutzen wollte. Am 14. Morgens waren sämmtliche Truppen der Alliirten in vollem Marsche begriffen und wurden alsbald mit einem lebhaften Feuer zweier am südlichen Ufer aufgepflanzten Batterien empfangen, welches die englische Artillerie mit einiger Mühe zum Schweigen brachte, so daß erst um 9 Uhr Morgens die gesammte Artillerie der Verbündeten vor Tang-kuh in Linie aufgefahren werden und die Beschießung dieses Ortes beginnen konnte. Die Chinesen erwiderten das Feuer zwar mit Lebhaftigkeit, schossen aber meist über das Ziel hinaus, so daß die Kugeln vielfach unter die Nachhut fielen, wo sich das ärztliche Personal und der Troß befanden. Gegen 11 Uhr wurde das Feuer der Chinesen schwächer und eine Sturm-Colonne, aus Abtheilungen des britischen 1. Infanterie-Regiments und des 60. Regiments Schützen gebildet, erstieg die Mauern und vertrieb die Garnison aus dem Orte, der von der zweiten englischen Division besetzt wurde, während die erste in das Lager von Sinho zurückkehrte. Am 17. ging eine kleine französische Truppenabtheilung über den Peiho und setzte sich in einem Dorfe am südlichen Ufer, etwas oberhalb von Sinho fest, gerieth aber, als sie am 18. weiter ins Land zog, in eine bedenkliche Lage, da ihr ein überlegenes Corps von Tartaren in den Weg trat und es mußte Verstärkung mit Artillerie über den Fluß gesandt werden, mit deren Hilfe die Tartaren aus ihrer mit Geschützen besetzten Stellung wieder vertrieben wurden. Am 20. wurde der Befehl zum Angriff auf die Nordforts erlassen, wozu 1500 Mann englischer, eine ebenso große Anzahl französischer Infanterie und ein schwerer Belagerungspark nebst zwei Batterien von je 6 Armstrong-Kanonen verwendet werden sollten. Den Befehl der Engländer führte General-Majo Sir Robert Napier und die zum Angriff zu verwendenden Truppen wurden aus dem 44. und 67. Infanterie-Regimente und den Marinesoldaten genommen. Die Truppen setzten sich am 20. von Tang-kuh in Bewegung und hatten eine flache und sumpfige, von Canälen und Gräben durchschnittene Ebene zu überschreiten, ehe sie ihre Stellung etwa eine Meile im Rücken des von der See entferntesten Nordforts nehmen konnten. Die Nacht wurde zur Anlegung von Batterien und Laufgräben zum Schutze für die Infanterie verwendet, so wie zur Errichtung von Brücken und Beseitigung der Hindernisse einer Annäherung an das Fort. Noch am Abend des 20. legten sich die englischen und französischen Kanonenboote etwa 1400 Schritt entfernt von der Mündung des Peiho und bei Tagesanbruch des 21. war Alles zum Angriff bereit. Ungefähr um 5 Uhr Morgens fingen die Geschütze im Fort an auf die Truppen zu feuern und bald darauf eröffnete die französische und englische Artillerie ein furchtbares Bombardement gegen das Fort, während die Kanonenboote möglichst nahe herankamen und Hohlkugeln und Raketen in das Fort schleuderten, welches mit Unterstützung einer der Forts am südlichen Ufer das Feuer auf das Lebhafteste erwiderte, ohne jedoch den vor dem Fort aufgestellten Truppen großen Schaden zuzufügen. Um 7 Uhr gelang es der britischen Artillerie, das Haupt-Pulver-Magazin des Forts in die Luft zu sprengen. Nichtsdestoweniger hielt die Garnison standhaft aus und erst als um 8 Uhr die Sturm-Colonnen sich dichter heranzogen und es ihnen mit vieler Schwierigkeit gelang, auf den Mauern Fuß zu fassen, wurden die tapfern Vertheidiger mit dem Bayonnet aus dem Fort vertrieben, wobei sie indeß den Angreifern jeden Zoll breit Bodens streitig machten. Die chinesischen dem Transportwesen beigegebenen Kulis leisteten den Verbündeten die trefflichsten Dienste. Sie trugen den Franzosen die Sturmleitern bis an die Mauern heran und halfen den Angreifern über die Canäle und Gräben dadurch, daß sie sich oft bis an den Hals ins Wasser stellten und mittelst der auf die Schultern gelegten Leitern-Brücken für die Stürmer bildeten. Die tapferen Kulis erlitten denn auch bedeutende Verluste an Todten und Verwundeten. Die Engländer verloren an Todten und Verwundeten 22 Officiere und ungefähr 180 Mann, die Franzosen ungefähr 130 Mann im Ganzen. Unter den verwundeten englischen Officieren ist der Brigadier Reeves, der vier Wunden davontrug. Dem General Napier wurde das Fernrohr aus der Hand geschossen und der Stiefel durch eine Kugel zerrissen. Den Verlust der Chinesen schätzt man auf 3000 Mann. Am 21. um 3 Uhr Nachmittags ergaben sich die übrigen Nordforts, nachdem vorher ein Waffenstillstand von 4 Stunden bewilligt worden war, und am Abend desselben Tages übergab der General-Gouverneur von Pi-tschi-li in einer Conferenz, welche er in Taku mit den Bevollmächtigten der Verbündeten hatte, die Südforts und die ganze Provinz Pi-tschi-li ohne andere Bedingung, als das Versprechen der Einstellung der Feindseligkeiten.

Aus Schanghae wird vom 4. September berichtet, daß, nachdem die Rebellen am 18. August einen schwachen Versuch gemacht hatten, in das Süd- und Westthor einzudringen, sie am 20. in größerer Anzahl zurückkehrten und die fremden Factoreien speciell bedrohten, wobei sie auf einen gleichzeitigen Aufstand der chinesischen Bevölkerung gerechnet zu haben scheinen. Es waren indeß alle Vorkehrungen so gut getroffen, daß das Feuer der britischen und französischen Artillerie am Lande, welches durch die Kanonenboote „Nimrod“ und „Pioneer“ unterstützt wurde, die Rebellen bald zum Rückzuge zwang. Seitdem ist die Garnison von Schanghae durch 600 Mann vom 44. britischen Infanterie-Regiment verstärkt worden, so daß man ohne alle Besorgniß vor einer Erneuerung der Angriffe der Rebellen ist. Die Rebellen haben sich überdies ganz aus der Nähe der Stadt zurückgezogen, nachdem sie den Consuln in einem Schreiben ihre Verwunderung über den ihnen zu Theil gewordenen Empfang ausgedrückt und erklärt hatten, sie seien zu dem Zuge nach Schanghae durch Fremde veranlaßt worden, die sie in ihrem Lager zu Sutschau besucht hatten. (B.-H.)

= **Breslau,** 7. Novbr. Der vormalige Stadtgerichts-Rath Herr Pflücker zu Breslau ist als Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Bunzlau angestellt worden.

Breslau, 7. Nov. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: zu Neudorf-Commende, eine silberne Spindeluhr; Nikolaistraße Nr. 16, ein schwarz- und rothgemusterter Flanellrock; eine eiserne Sperrstange durch gewaltsames Abbrechen derselben von der Eingangsthür der reformirten Kirche auf der Karlsstraße; Matthiasstraße Nr. 3, ein weißer Schafpelz mit schwarzem Krimmerbesatz und grünem Ueberzug.

Verloren wurden: ein Serviszettel und ein vom hiesigen städtischen Leihamte ausgestellter Pfandschein über eine, gegen ein Darlehn von 5 Thlrn., verpfändete Cylinderuhr.

Gefunden wurde: ein Kassenschein.

Angekommen: Se. Durchl. Hans Heinrich XI. Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein auf Pleß. Ihre Durchl. Frau Fürstin Anna Abamelek nebst Familie und Gefolge aus Podolien. Prinz Alexander Radziwill nebst Gefolge aus Warschau. Oberst und Inspekteur der 2. Insp. v. Eichstädt aus Glogau. (Pol. Bl.)

M. **Breslau,** 6. November. [Verein junger Kaufleute.] Der Vereins-Vorsitzende Hr. Kaufm. Krebs hielt einen Vortrag: „Centralisation, eine Zeitfrage für junge Kaufleute“, welche mit allgemeinstem Interesse aufgenommen und dessen größtmöglichste Verbreitung nach seinem Inhalte allgemein gewünscht wurde. Der Redner ging von der ersten Vereinigung aller hies. Vereine junger Kaufleute an der vorjähr. Schillerfeier aus und bezeichnete die Gründung des Central-Bureaus für stellensuchende Handlungsdiener als eine erfreuliche Frucht dieser Vereinigung. Vor Kurzem wurde ein weiterer Einigungsversuch gemacht, welcher zu dem Beschlusse, einige gemeinsame Vorlesungen zu veranstalten, führte. Für weitere Schritte sei in dem breslauer Central-Comite für junge Kaufleute ein geeignetes Organ vorhanden. Nachdem der Redner vor einer Uebereilung gewarnt und mancherlei Vorurtheile als vorhanden, aber auch als entfernbar bezeichnet, geht er auf die Möglichkeit einer Vereinigung so verschieden scheinender Interessen über. Diese Vereinigung sei nur noch eine Zeitfrage. Wie diese Centralisation im Kleinen, so ist sie auch im Großen nothwendig und nützlich. Es sei an der Zeit, alle Vereine junger Kaufleute zu associiren. Dies könnte geschehen durch einen großen Vereinstag, z. B. in Berlin. Wenn schon durch das hiesige Centralbureau an 100 Stellensuchende versorgt worden sind, während es in seiner Wirksamkeit wenig über ein provinzielles Institut hinausgeht, was würde geschehen, wenn in jeder Provinz mindestens eine solche Anstalt bestände und sie mit einem Haupt-Bureau, wie unter sich selbst in Verbindung ständen. Dies wäre eine erste Aufgabe des Vereinstages. Eine zweite Richtung einer solchen Central-Vereinsthätigkeit würde sich auf die mangelhafte theoretische Bildung vieler Handlungsbeflissenen zu erstrecken haben; der Vereinstag würde daher für Beschaffung und Verbreitung von Bildungsmitteln zu sorgen haben. Drittens wäre die Gründung eines Vereins-Organes von Wichtigkeit und ein solches könne nur von einem Vereinstage ausgehen. Wenn nun die Nützlichkeit und Nothwendigkeit einer Centralisation erwiesen ist, so erkennt der Redner auch dessen Möglichkeit an. Was nun nützlich, nothwendig und möglich ist, das möge man auch zur Wirklichkeit zu machen suchen, denn „Centralisation und Selbsthilfe ist in unseren Tagen in jedem Stande geboten.“

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, 90, fiel auf 69, 85, stieg dann auf 70 und schloß träge und wenig belebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 80. 4½proz. Rente 95, 50. 3proz. Spanier 48. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 498. Credit-mobilier-Aktien 728. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien 338.

London, 6. Nov., Nachm. 3 Uhr. Consols 93. 1proz. Spanier 39¾. Mexikaner 22. Sardinier 85. 5proz. Russen 104. 4½proz. Russen 93½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5¾ Sch. Wien 13 Fl. 65 Kr.

Wien, 6. Nov., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse fest. 5proz. Metalliques 65, 75. 4½proz. Metallig. 59, 25. Bankaktien 754. Nordbahn 184, 50. 1854er Loose 89, 50. National-Anlehen 76, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 261, —. Creditaktien 170, 70. London 132, 90. Hamburg 100, 50. Paris 52, 90. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 179, —. Lomb. Eisenbahn 146, —. Neue Loose 105, 25. 1860er Loose 88, 25.

Frankfurt a. M., 6. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Kredit-, Staatsbahn-Aktien u. Nationale bei wenig belebtem Umsatze besser bezahlt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 129⅜. Wiener Wechsel 87. Darmst. Bankaktien 182½. Darmst. Zettelbank 235. 5proz. Metall. 48¼. 4½proz. Metall. 41½. 1854er Loose 65⅞. Oesterr. National-Anleihe 55. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 225. Oesterr. Bank-Antheile 651. Oesterr. Credit-Aktien 146. Neueste österr. Anleihe 66¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 130. Rhein-Nahe-Bahn 26½. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101.

Hamburg, 6. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr fest. Rheinische 86½ bezahlt. Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oesterr. Credit-Aktien 62. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81¼. Wien 103, —.

Hamburg, 6. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco einzeln billiger verkauft, ab auswärts unverändert. Roggen loco und ab Ostsee unverändert und ruhig. Oel pr. November 26, pr. Frühjahr 27. Kaffee ohne Geschäft. Zink fest.

Liverpool, 6. Novober. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berliner Börse vom 6. Novbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅞ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	101 bz.
dito 1853	4	96 bz.
dito 1859	5	105½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86¾ G.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88¼ G.
dito dito	4	98¼ G.
Pommersche	3½	87¼ bz.
dito neue	4	96⅜ bz.
Posensche	4	100¾ G.
dito	3½	95 G.
dito neue	4	90⅞ bz.
Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95¾ bz.
Pommersche	4	95½ bz.
Posensche	4	93 bz.
Preussische	4	94 G.
Westf. u. Rhein.	4	94¼ G.
Sächsische	4	96 bz.
Schlesische	4	95 bz.
Louisdor	—	108⅞ bz.
Goldkronen	—	9. 4¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66½ G.
dito neue 100 fl.L.	—	52¼ etw. bz. u. G.
dito Nat.-Anleihe	5	56½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102¾ bz. u. G.
dito 5. Anleihe	5	92⅜ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82½ bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¾ G.
dito à 300 Fl.	5	92¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47⅝ à ¼ i Pst verk.
Baden 35 Fl.	—	30⅜ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	74½ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	13¼ G.
Amst.-Rotterd.	5	4	79 bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85 à 84½ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	113¼ bz.
Berlin-Hamburg.	5½	4	110 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	135¼ bz.
Berlin-Stettiner	5½	4	103 bz.
Breslau-Freib.	4	4	85 G.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	133 bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	130 à 129¾ à 130 bz
Ludw.-Bexbach.	9½	4	130 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	200 bz.
Magd.-Wittenb.	1⅛	4	31¾ à ½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101½ bz.(m.C.Nr.2)
Mecklenburger	1½	4	46¼ à ½ bz. u B.
Münster-Hamm.	4	4	91¼ G.
Neisse-Brieger	2	4	51¾ bz.
Niederschles.	4	4	92¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46 à 46¼ bz. u, B.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127½ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	115½ bz.
dito C.	6 1/12	3½	127½ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79¾ G.
dito Prior. D.	—	4	87¼ bz.
dito Prior. E.	—	3½	74¾ bz.
dito Prior. F.	—	4½	92⅝ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	29½ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	53 bz.
Rheinische	5	4	86¼ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	90 G.
dito Prior.	—	4	84½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80¼ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	26½ G.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ bz.
Thüringer.	5⅙	4	104 G.
Wilhelms-Bahn.	—	4	39¼ B.
dito Prior.	—	4	78 B.
dito III Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 4/15	4	116½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80½ B.
Berl. W.-Cred.G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	67¼ G.
Bremer "	5	4	96⅜ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	48 B.
Darmst. Zettel-B.	4	4	93½ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	73 bz u. G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	9¾ à ½ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	4	4	80 G
Genf. Creditb.-A.	—	4	22 bz. u. B.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb. Nrd. Bank	4½	4	79⅜ G.
" Ver.- "	4 7/11	4	97¼ G.
Hannov. "	5 1/7	4	90½ Klgkt. bz. u. G.
Leipziger "	3	4	63¼ bz.
Luxembg. Bank	4	4	79½ etw. bz.
Magd. Priv. B.	3¼	4	77½ G.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	65 G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	19 G.
Oesterr. Crdtb. A.	6	5	62¾ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78 B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	127¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	77 B.
Thüringer Bank	—	4	51½ bz. u. G.
Weimar. Bank	3½	4	75¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	74⅛ bz.
dito	2 M.	73⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	99½ bz.
Bremen	8 T.	108¾ bz.
Warschau	8 T.	89¼ G.

Berlin, 6. Novbr. Der Eisenbahnaktien-Markt war auch heute belebt, die Umsätze waren jedoch nicht so belangreich als gestern, auch hatte die Festigkeit sich merklich verringert. Bei Beginn der Börse zeigte sich noch dieselbe rege Kauflust wie gestern. Käufer machten in Bezug auf besonders stark gesuchte Aktien neue Zugeständnisse, und erfuhren die Course theilweis weitere Erhöhungen. Es stellte sich dann aber zu den gesteigerten Coursen eine Verkaufslust ein, die den Begehr weit überbot. Nur einzelne Aktien blieben gefragt und knapp, andere, namentlich von den gestern am meisten bevorzugten, waren matter und selbst unter gestrigen Coursen zu haben. In den meisten übrigen Effektengattungen war das Geschäft unbelebt. Am Fondsmarkte, der im Ganzen fest war, zeigte sich eine merklich gesteigerte Frage für Staatsschuldscheine. Da man Staatsinstitute als Käufer bezeichnet, so vermuthet man hinter diesen Käufen eine Finanzoperation, die geeignet wäre, den Cours der Staatsschuldscheine erheblich zu steigern. Wir behalten weitere Mittheilungen bis nach genauerer Information vor. Der Geldmark war willig und Geld mit 3% für erste Disconten übrig.

Die österreichischen Effekten waren mit Ausnahme der Franzosen, die in Folge der um 137,000 Fl. höher telegraphirten Wocheneinnahme und des ansehnlich höheren wiener Courses in umfangreicherem Umsatze waren, im Ganzen wenig belebt. Die durchschnittlich guten wiener Notirungen hoben jedoch auch Credit um 1 % auf 62¾ und erhielten den Cours auf 62½.

Eine bis zum Schluß unverändert dringliche Frage bei mangelnden Abgebern erhielt sich eigentlich nur für Oberschlesische Litt. B., obgleich der Cours um 1½ % auf 115½ bereits erhöht war. Für die meisten anderen Eisenbahnaktien fehlten zu den heutigen Courserhöhungen Käufer, doch zeigte sich bei den Verkäufern keine Neigung, billiger wegzugeben, namentlich für Oberschles. A. und C., nachdem sie ½ % höher mit 127½ in namhaften Summen gehandelt waren.

In Wechseln war der Umsatz mäßig. Kurz Holland blieb zu lassen, langes war übrig; kurz Hamburg stellte sich ¼ höher und zeigten sich dazu Nehmer, später eher Abgeber, langes war angetragen. London war gesucht, kurzes ausgeboten, Paris war im Angebot. Wien verkehrte ohne Leben, kurzes wie Sonnabend, langes ⅛ Thlr. darunter; gegen gestern beträgt bei beiden der Rückgang eben so viel. Augsburg zeigte sich verkäuflich, Frankfurt übrig, von letzterem waren kurze Briefe zu 2 % am Markte. Petersburg gewann ¾ (gegen gestern ½); während aber gestern dazu schwer anzukommen war, hielt das heute zu der geschraubten Notiz nichts weniger als schwer; lange Sichten wurden ¾ % unter Cours, meist vergeblich, ausgeboten. Kurz Bremen fehlte, langes war unverkäuflich. Warschau, schon gestern im Course erhöht, stellte sich gegen die Sonnabend-Notiz heute ¼ höher und machte sich dazu knapp. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 6. Novbr. Weizen loco 77—89 Thlr. pr. 2100 Pfd., 82—83pfd. bunter poln. 82 Thlr., 83—84pfd. desgl. 84½ Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 81—82pfd. 51—52 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend im Kanal 81—82pfd. 51½—52 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Nov. 51—¾—¼ Thlr. bez. und Gld., 51½ Thlr. Br., Novbr.-Dez. 50—¾—½ Thlr. bez. und Br., 49¼ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 50—½—¼ Thlr bez. und Gld., 50½ Thlr. Br., Frühjahr 48¾—49 Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 46—50 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 27—31 Thlr., Lieferung pr. Nov. 29 Thlr. bez., Nov.-Dez. 28¼ Thlr. bez. und Gld., Dez.-Jan. 28 Thlr. bez., Frühjahr 27½—¾ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 54—60 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thlr. Br., Nov. und Nov.-Dez. 11⅔—17/24 Thlr. bez., 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 11 19/24 Thlr. bez. und Gld., 11⅚ Thlr. Br., Frühjahr 12 7/24—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl, loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19¾—⅚ Thlr. bez., Novbr. 19½—19⅝ Thlr. bez. und Br., 19 7/12 Thlr. Gld., Nov.-Dez. und Dezbr.-Jan. 18 11/12—19¼ Thlr. bez. und Br., 18⅞ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 19½ Thlr. bez. und Br., 19 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 19⅚—20 Thlr. bez. und Br, 19⅞ Thlr. Gld.

Breslau, 7. Novbr. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten in ziemlich unverändert ruhiger Haltung, mittelmäßige Zufuhren und Angebote von Bodenlägern, sehr mäßige Kauflust nur Roggen etwas besser bezahlt. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20⅚, Nvbr. 20¼ G.

	Sgr.				
Weißer Weizen		86	94	100	103
Gelber Weizen		86	90	95	98
Brenner-Weizen		70	75	80	82
Roggen		63	65	67	69
Gerste		56	60	65	70
" neue		45	50	58	62
Hafer		27	29	31	33
Kocherbsen		65	70	75	80
Futtererbsen		54	58	60	62
Wicken	44	47	50	53	55

	Sgr.				
Winterraps	85	90	93	95	97
Winterrübsen	80	85	88	90	93
Sommerrübsen	70	74	76	78	80
Schlagleinsaat	65	70	75	80	85

	Thlr.				
Rothe Kleesaat	12	13	14	15	16¾
Weiße dito	12	15	18	21	22½
Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.